

Interview mit Hans-Peter Mack, Vorstandsvorsitzender Media AG!



Zeit sparen mit 24P

www.film-tv-video.de sprach mit Hans-Peter Mack von der Media AG! über die aktuelle Entwicklung von 24P, über Digital Cinema und das 24P-Spielfilmprojekt Rave Macbeth.

TEXT: C. GEBHARD, G. VOIGT-MÜLLER • BILDER: MEDIA AG!

Media AG war eines der ersten Unternehmen, das 24P/HD-Equipment vermietet hat. Zudem hat sich Ihr Unternehmen einen Namen gemacht durch die ersten Pilotprojekte in diesem Format. Wie sieht Ihr Resümee nach dem ersten Jahr 24P-Produktion aus?

HP Mack: Wir sind mit der Akzeptanz dieser Technologie sehr zufrieden und denken, dass 24P/HD in den kommenden Monaten und Jahren sicher zu einem Standard wird. Das System ist sicher und anwenderfreundlich, es erfüllt die Anforderungen einer Vielzahl von Anwendern an die Aufzeichnungsqualität und die digitalen Weiterverarbeitungsmöglichkeiten in der Postproduktion sind bei 24P optimal. Weitere Vorteile, die wir sehen: Man benötigt beim Dreh deutlich weniger Licht und kann dadurch Kosten und auch Zeit einsparen. Natürlich kann man trotzdem an speziellen Lichtstimmungen feilen, aber die hohe Lichtempfindlichkeit der Kameras erleichtert das Ausleuchten. Der größte Vorteil, den wir in der 24P-Produktion sehen, besteht jedoch darin, dass man sofort am Monitor kontrollieren kann, was man eigentlich aufzeichnet. Das lange Warten auf die Lab-Reports und Muster entfällt, und das ist unserer Meinung nach ein Riesenvorteil, der viele Drehtage spart.

Das größte Einsparpotenzial beim Dreh mit 24P liegt Ihrer Meinung nach also in der Zeit?



Hans-Peter Mack, Media AG!

HP Mack: Ganz klar, denn man spart mit den Drehtagen auch die Schauspielertage und all die Tage für das komplette Team usw. Aber ich würde es eigentlich gar nicht so herum formulieren, denn in der Regel hat man ein bestimmtes Budget, und dank 24P ist es möglich, dieses Budget besser zu nutzen: Da bestimmte Arbeiten nicht mehr so viel Zeit benötigen, kann man sich für andere Dinge in den einzelnen Einstellungen mehr Zeit nehmen und damit ein qualitativ hochwertigeres Produkt produzieren. Das Geld geht nicht

mehr in die Filmentwicklung oder ins Labor, sondern in die Qualität der Bilder, die man erzeugt. Dennoch würde ich nicht für jede Produktion 24P empfehlen. Nur ein Beispiel: Bei Produktionen, bei denen man viel Band respektive viel Filmmaterial benötigen würde, kann man sehr viel Geld einsparen, wenn man mit 24P dreht. Wir sehen in der Aufzeichnung in 24P deshalb eindeutig ein ergänzendes Medium und kein ersetzendes.

Viele Anwender, die mit Film und mit Video arbeiten, stellen gerne die Verbindung zwischen der Technik und den Inhalten her. Sehen Sie das ähnlich, gibt es Themen oder bestimmte Produktionen, die für die Umsetzung mit einer bestimmten Technik prädestiniert sind, die sich also eher für Film oder eher Video eignen?

HP Mack: Wir können einen HD-Film in der endgültigen Fassung so aussehen lassen, als ob er auf Super-16- oder auf 35mm-Film gedreht worden wäre, man kann also das Korn, das Rauschen, das Flimmern etc. mit einbauen. Ich kann aber mit 24P in HD auch einen völlig neuen, kristallklaren, fast dreidimensionalen Bildeindruck erzeugen, den man mit Film so nicht erreichen kann. Mit der neuen Technik gibt es ergänzende Möglichkeiten und neue Looks, und meiner Meinung nach muss man sich einfach vorher überlegen, in welche Richtung man will. Das ist entscheidend bei der Frage, mit welcher Technik man arbeiten sollte, und nicht der Inhalt an sich. Ein ganz wichtiger Punkt bei dieser Entscheidung ist außerdem auch die Frage, wie das Material später vorgeführt wird. Bei Media AG realisieren wir unter anderem Projektionen ab Flächen bis zu 800 Quadratmeter, und da hat sich ganz eindeutig gezeigt: Wenn man das digitale Material verwendet, dann ist die Qualität, die sich damit in der Projektion erzielen lässt, einfach sensationell besser als bei jedem anderen Format, und das sollte man auf jeden Fall berücksichtigen.

Digital Cinema ist derzeit ganz generell ein großes Thema. Wie sehen Sie die

Entwicklung in diesem Bereich? Wie schnell wird sich Digital Cinema bei den Kinobetreibern durchsetzen oder anders gefragt, wird es sich überhaupt durchsetzen?

HP Mack: Ich denke, technisch ist dieses Thema gelöst. Die Bildqualität, die man heute mit digitaler Projektion erreichen kann, ist so gut, dass sie ohne weiteres mit dem Durchschnittskino mithalten kann. Damit kann man auch Kosten sparen. Diese Argumentationskette, die unter anderem von Werbeeinspielungen ausgeht, die via Satellit ins Kino übertragen werden, kennen wir ja, und sie ist teilweise auch zutreffend. Allerdings gibt es derzeit noch kein Businessmodell, mit dem sich Digital Cinema tatsächlich rechnet. Da müssten einfach mehrere Parteien mitspielen, und das funktioniert derzeit noch nicht richtig. Es gab im vergangenen Jahr etliche Anbieter, die ankündigten, digitales Kino flächendeckend einzuführen, aber ohne Partner kann man das derzeit schlichtweg nicht realisieren. Wir bei der Media AG haben uns bei dieser Diskussion sehr zurückgehalten und immer gesagt, dass sich digitales Kino zwar technisch aber noch nicht wirtschaftlich umsetzen lässt. Dennoch glaube ich, dass das Digitale Kino in den kommenden drei bis fünf Jahren kommen wird. Ob es die Kinos oder die Verleiher oder die Werbezeitenvermarkter finanzieren oder eine Kombination aus allen, ist allerdings noch offen.

Sehen Sie auch die Möglichkeit anderer Distributionswege von HD wie etwa HD-Fernsehen, oder glauben Sie eher, dass HD noch eine ganze Weile ein sehr spezielles Nischen-Thema sein wird?

Was auf der Distributionsseite sicherlich sehr bald kommen wird, ist die HD-DVD, und zwar fürs Heimkino – und das in außergewöhnlich guter Qualität. Wir glauben auch, dass die HD-DVD schneller kommen wird, als mancher denkt, denn die kleinen Projektoren, die es jetzt gibt und auch die größeren Plasma-Displays sind in der Lage, HD-Bilder in einer Topqualität wiederzugeben. Ob das auch

bald gesendet wird oder ob es hierfür Satellitenkanäle geben wird, steht auf einem anderen Blatt und bedarf sicher noch etlicher Diskussionen.

Was ist für die Media AG in der näheren Zukunft der 24P-Kernmarkt?

Hauptsächlich in der Werbung, aber auch bei Fernsehproduktionen, die jetzt zum Großteil noch auf 35 mm oder auf Super-16 gedreht werden, ist HD eine echte Alternative, hier sehen wir einen großen Markt. Beim *Tatort* wurde 24P ja schon eingesetzt. Auch im Bereich Dokumentar- und Naturfilm sehen wir großes Potenzial. Discovery veranstaltete vor einigen Wochen beispielsweise einen 24P-Workshop, an dem viele Kameraleute, Produzenten und Regisseure von Discovery-Projekten teilnahmen. Im Rahmen dieses Workshops konnten wir uns als HD- und 24P-Partner präsentieren und es gab ein starkes Interesse für diese Technologie.

Außerdem halten wir HD, also 24P/1080i für absolut geeignet als Archivformat. Das sieht ja die TaurusMediaTechnik ganz ähnlich. Die Vorteile liegen auf der Hand: Man kann Beiträge in verschiedenen Formaten auswerten, und wenn man bei einer Produktion von Beginn an im selben Format arbeitet, vereinfacht dies den ganzen Arbeitsprozess erheblich.

Klassische Filmkameraleute bemängeln bisweilen, dass die HDCAM-Kamera selber und auch das Zubehör noch nicht sehr ausgereift seien und die Anforderungen von Filmkameraleuten nicht vollends berücksichtigt. Wie stellt sich das aus Ihrer Sicht dar?

Es gibt da verschiedene Ansätze. Wir versuchen derzeit zusammen mit Das Werk Zubehör zu entwickeln. Auch Chrosziel, Arri und Panavision entwickeln laufend neues 24P-Zubehör. Alle arbeiten an diesem Thema, es geht ganz klar in diese Richtung. Dass wir derzeit noch nicht den Optimalzustand haben, ist offensichtlich, aber man wird letztlich nie das Optimum erreichen können. Es ist ja schon sehr fortschrittlich, dass sich jetzt

überhaupt viele mit dem neuen Medium beschäftigen und darüber diskutieren. Meiner Meinung nach wird es immer Leute geben, für die Film das einzig Wahre ist. Es gibt ja auch Menschen, die immer noch Schallplatten hören.

Noch ein Frage zu einem aktuellen Projekt: Was war der Grund dafür, dass nun auch der Spielfilm Rave Macbeth, bei dem Sie Co-Executive Producer sind, in HD/24P gedreht wurde?

Zum einen sprach der erfolgreiche Abschluss des 24P-Pilotprojekts *Gone Underground* für den Einsatz dieser Technik, zum anderen bot sich diese Technologie bei *Rave Macbeth* inhaltlich an. Der Film handelt von der Raver-Szene, und weite Teile des Films finden während einer tatsächlichen Raverparty statt. Das ist natürlich im Film ein Riesenproblem, weil man das nicht ausleuchten kann und wenn man ausleuchten würde, ginge die Atmosphäre total verloren. Mit Video war es dagegen kein Problem: Mit dem HDCAM-Camcorder konnte teilweise wie mit einem Schulter-Camcorder gedreht werden, außerdem ist er auch von einer Person sehr einfach zu bedienen und lässt sich auch sehr schnell und unproblematisch auf einen Kran montieren. Ein weiterer Vorteil beim Dreh: Mit der T-Rex-Optik von Das Werk sind 360°-Schwenks möglich, ohne dass hierzu die Kamera geschwenkt werden müsste. Das sind tolle Möglichkeiten, und die Ergebnisse bei *Rave Macbeth* sind unserer Meinung nach auch perfekt geworden. Aus unserer Sicht wäre dieser Film ohne HD-Technik in einer solchen Budgetgrößenordnung gar nicht möglich gewesen.

Aber ich möchte gerne noch etwas anderes zu *Rave Macbeth* sagen: Leute, die einen Rave-Musikfilm erwarten, werden sich vielleicht wundern, denn auch wenn *Rave Macbeth* in der Raver-Szene spielt, so bleibt das Thema dennoch ein Shakespeare-Drama. Ein Drama mit fantastischen Bildern und einem tollen Soundtrack.

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert.